

Mykologisches.

Von **Stephan Schulzer v. Muggenburg.**

Fumago ist eine durch ihr Auftreten als russähnlicher Ueberzug von Blättern, Zweigen und Aesten gewiss völlig gut abgeschlossene, unverkennbare Gattung und sogar Laien in der Mykologie, die sich ihrem Berufe nach in Obstgärten und Waldungen bewegen, eine wohlbekante, missliebige Erscheinung, deren Zuständigkeit zu den Ascomyceten indessen erst in neuerer Zeit constatirt wurde.

Hier unterliegt die Zusammengehörigkeit der Conidien- mit der Schlauchform wohl nicht dem mindesten Zweifel, obschon bei weitem in den meisten Fällen der Pilz bloss in ersterer Gestalt seinen Lebenslauf vollendet, ohne zur Bildung der Schlauchform zu gelangen. Conidien können nämlich bei demselben ohne Peritheciën bestehen, genau so wie sich einige *Erysiphe*-Arten in unserem Himmelsstriche einzig nur durch Conidien fortpflanzen, nie tritt aber der entgegengesetzte Fall ein, den wir wieder bei anderen *Erysiphe*-Arten sehen, deren Peritheciën oft ohne Conidien erscheinen.

Bei der Seltenheit des Entstehens der Schlauchform glaube ich, dass die Mittheilung jeder Entdeckung in dieser Richtung meinen geehrten Fachgenossen nur willkommen sein kann.

Im vorigen Jahre fand ich Ende Mai mehrere lebende Pfirsichzweige von diesem Pilze befallen, aber alles Suchen nach der Schlauchform war vergeblich. Heuer war ich bereits Anfangs April glücklicher, indem ich, jedoch nicht an lebenden, sondern an über Winter abgestorbenen Zweigen, nebst der Conidienform sogar zwei Schlauchformen antraf.

1. *Fumago Persicae* (Turp.) Schlzer. Conidiis globosis ovalibusque, simplicibus, concatenatis, contextis, connascentibus, atro-fuscis.

Peritheciis suboviformibus, nec ramosis, 0·155—0·35 mm. latis. Ascis subsessilibus, clavatis, 0·045—0·06 mm. l., 0·009—0·01 mm. cr., octosporis, paraphysibus filiformibus obvallatis. Sporis subdistichis, oblongis utrinque rotundato-attenuatis, inde subfusiformibus, 0·012—0·014 mm. l., 0·004—0·005 mm. cr., triseptatis, dilute fusciscentibus.

Die Conidienketten verwachsen sich, mit Ausnahme hervorragender Spitzen, zu einem sehr unebenen, zelligen Schorfe, einem Stroma, in welchem keine eigentlichen, auslösbaren Peritheciën, sondern zerstreute, schlaucherzeugende Loculamente entstehen.

Da diese meistens in der obersten Schichte des äusserst holperigen Schorfes sich befinden und mehr oder weniger über dessen Oberfläche emporragen, so bildet die Schorfmasse an dem vorstehenden Theile derselben ein kohliges Afterperithecium, gerade so, wie ich es an meiner *Dothidea Juglandis* beobachtete.

Dieses ist rundlich, jedoch aufwärts gewöhnlich etwas gedehnt, somit meistens eiförmig.

Der erst weisse Kern wird beim Reifen der Sporen gelbbraunlich. Schläuche und Paraphysen entspringen nur am Grunde, stehen

somit aufrecht. Zwischen den normalen dünnen, einfachen Paraphysen beobachtete ich hie und da einzelne bedeutend dickere, lineare, vielseptirte, an den Theilungsstellen jedoch nicht gekerbte, wodurch sie sich von ähnlichen meinerseits in *Erysiphe*-Gehäusen angetroffenen Organen¹⁾ unterscheiden.

Die Sporen sind an den Querwänden kaum merkbar eingeschnürt. Ungeachtet ich eine recht beträchtliche Zahl davon wiederholt sah, fand ich doch nie ein Fach abermals in der Längenrichtung abgetheilt. Ebenso wenig beobachtete ich irgend eine Spur von Pycnidien oder Spermogonien.

2. *F. Persicae* var. *perexilis*. Conidiis ut supra. Peritheciis suboviformibus, minutissimis, 0·07–0·1 mm. latis; ascis elongato-obovatis, sessilibus, 0·031 mm. lat., 0·008 mm. crass., 8-sporis; sporis distichis, obtuse-ellipsoideis, 0·005–0·008 mm. lat., 0·004 mm. crass., uniseptatis, non constrictis dilute, fuscescentibus. Paraphyses non observavi.

Mit der Normalart in demselben Schorfe, doch in weit geringerer Anzahl vorhanden.

Wohl die kleinste aller bisher bekannten *Fumago*-Arten.

Hätte ich oder wer immer nur eine dieser zwei Formen unter solchen Umständen angetroffen, so wäre sie wohl ohne das mindeste Bedenken für jenen Ascomycet erklärt worden, dessen Conidienform *Fumago Persicae* Turpin ist.

Was ist aber nun zu thun, da sie, abgesehen von dem Unterschiede in der Grösse, worauf am Ende wenig Gewicht zu legen wäre, in ihren Früchten gar so sehr abweichen und doch völlig gleiches Recht darauf haben, die rosenkranzförmige Conidienform jede für sich zu beanspruchen?

Es scheint meine vor vielen Jahren schüchtern ausgesprochene Vermuthung: dass auch verschiedenbeschaffene Schlauchpilze einem Formenkreise angehören mögen, zu bestätigen. Siehe Verhandlungen der k. k. zool.-botan. Gesellschaft 1867, S. 718. Dem thätigen Forscher nach Licht kommt gar manches Andere vor, was dahin zu deuten scheint, dass der Polymorphismus im Pilzreiche noch weit mannigfaltiger ist, als wir zur Zeit annehmen. Damit will ich indessen durchaus nicht den freilich sehr bequemen Vorgang billigen, nachbetend oder der blossen Cohabitation wegen, Pilzformen zu vereinigen²⁾. Wenn es überhaupt je gelingen kann, hier Licht zu gewinnen, so wird dieses nur mittelst recht anhaltender Arbeit zu erzielen sein, wobei noch obendrein der glückliche Zufall die Hauptrolle spielt.

Auch in meinem ersten grossen Pilzwerke: „Schwämme und Pilze aus Ungarn und Slavonien“, welches seit 11 Jahren Eigenthum

¹⁾ Oesterr. bot. Zeitschr. 1880, Nr. 12.

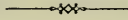
²⁾ Oest. bot. Ztg. 1879, Nr. 4 und 5.

der ungar. Akad. d. Wissensch. ist¹⁾ sind mehrere zu *Fumago* Tul. gehörige Pilzformen verzeichnet.

Seite 85 *Preussia Fumago* m. (im Sinne Bonorden's nicht Fuckel's) an lebenden Pflanzblättern ist schwerlich etwas Anderes, als eine Conidienform der eben beschriebenen Ascomyceten.

Seite 70. *Hormiscium ulmicolum* m. ist ganz sicher die Conidienform der folgenden.

Seite 403. *Sphaerella Fumago* m. ist die Schlauchform des vorigen, beide miteinander an lebenden Aesten und Zweigen der *Ulmus campestris*. Da die sehr kleinen, eingesenkten, überaus zarten, kaum vorhandenen Perithezien morphologisch nicht im entferntesten der einzigen damals mir zu Gebote gestandenen Abbildung einer *Fumago* (*F. salicina* Tul.) entsprachen, stellte ich das Pilzchen wegen seiner Kleinheit einstweilen zu *Sphaerella*. — Es ist eine echte *Fumago*, die man, dem bisherigen Gebrauche folgend, *F. Ulmi* nennen könnte.



Flora der Bodenwies.

Ein Beitrag zur Flora von Oberösterreich.

Von Hans Steininger.

(Schluss.)

Gentiana germanica Willd. Oberhalb des Königbauern-Sommerstalles massenhaft, mit rosa und weisser Blüthe nicht selten.

— *ciliata* L. Oberhalb des Königbauern-Sommerstalles gemein.

— *verna* L. Gemein.

— *acaulis* L. Gemein.

— *cruciata* L. Gemein.

— *asclepiadea* L. Gemein.

— *pannonica* Scop. Gemein zwischen der Waldbauernalm und der Spitze.

Erythraea Centaurium Pers. Auf Holzschlägen sehr gemein.

Mentha sylvestris L. An Gräben und feuchten Orten gemein.

Salvia verticillata L. Gemein.

— *glutinosa* L. Unter Gebüsch.

Origanum vulgare L. Sehr gemein.

Thymus Serpyllum L. Gemein.

Glechoma hederacea L. Gemein, besonders um den Ebner-Sommerstall.

Melittis Melissophyllum L. Selten in Laubhölzern der Langseite.

Lamium amplexicaule L. Auf Aeckern.

— *purpureum* L. Auf Aeckern.

¹⁾ Das zweite, noch in Erweiterung befindliche zählt heute 1141 beschriebene und abgebildete Pilze.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [031](#)

Autor(en)/Author(s): Schulzer von Muggenburg Stephan

Artikel/Article: [Mykologisches. 179-181](#)